

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 21. Februar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Der Kaiser empfing mittags halb 11 Uhr den Reichskanzler, sodann den mecklenburgischen Staatsminister v. Bülow. Nachmittags findet ein großes Diner statt. — Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß nach einem glaubwürdigen Gerüchte Stöcker halb seiner Stellung als Hofprediger entzogen werden dürfte. Dies bedarf wohl der Bestätigung, doch wird im Publikum vielfach erzählt, daß neuerdings der angefehene Kanzlerredner Probst Dryander an hoher Stelle besonders beliebt sei. Das neuerliche Gerücht über die Enthebung Stöckers entstand wohl durch die Konfistorial-Entscheidung gegen Stöcker und für Witte. — Am Samstag empfing (wie gestern kurz gemeldet) der Kaiser in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Grafen Herbert Bismarck um 12^{3/4} Uhr den außerordentlichen marokkanischen Botschafter Abdessalamben Reehibel-Garifi in besonderer Abschiedsaudienz. In einem königlichen, reich geschirrten zweispännigen Hofwagen fuhr der Botschafter in Begleitung des Dragoman Mansur sowie des Majors vom Garde-Kürassier-Regiment Graf Büttichau nach dem kgl. Schlosse. Die Audienz fand diesmal nicht in einem Prunksaale, sondern im Arbeitszimmer statt. Der Kaiser überreichte selbst dem Botschafter mit huldvollen Worten die ihm zugeordneten Geschenke: eine große goldene Dose mit Brillanten, mit dem kaiserlichen Namenszug in Brillanten und eine wertvolle Büchsstinte. Der Dragoman der Ministerresidentur in Marokko erhielt für seine während 20 Jahren treu geleistete Dienste den Roten Adlerorden 4. Klasse. Auch der Erste Sekretär Mohamed el Athasafi empfing eine goldene Dose mit Brillanten, der zweite Mohamed el Zucari, eine schwere goldene Uhr mit gleicher Kette. Die vier Offiziere haben reich in Gold und Silber ausgelegte Revolver mit Patronen erhalten, die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft wertvolle Uhren mit Ketten. Die letzteren Geschenke überreichte um 2^{1/2} Uhr Major Graf Büttichau, Hauptmann Graf Kanitz und Hofrat Kanitz im Kaiserhof. Für Seine Scharifianische Majestät den Sultan Muley Hassan werden keine Geschenke mitgenommen. Späterhin überbringt vielleicht eine besondere Botschaft solche nach Marokko. Heute morgen reiste die Gesandtschaft um 6 Uhr ab, und zwar in Begleitung des Geheimen Oberfinanzrats Jänke zunächst nach Essen ab, um die Krupp'schen Werke zu besichtigen. Von dort geht die Reise über Genua nach der Heimat. Pariser „Figaro“ meldet: Beim Empfang der Gesandtschaft durch den Kaiser hatte der marokkanische Dolmetsch den Kaiser bitten lassen, französisch sprechen zu wollen, da er (der Dolmetsch) nicht Deutsch verstehe. Der Kaiser weigerte sich, dies zu thun, und so mußten seine Worte erst ins Französische und dann ins Marokkanische übersetzt werden.

— Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht nachstehende Kaiserliche Ordre vom 7. Februar, durch welche das Abschiedsgefecht des General-Stabsarztes der Armee, Dr. v. Lauer, genehmigt wird.

England.

London, 18. Febr. Wie die Times aus Sansibar meldet, sind die von den Arabern gefangenen Missionäre noch nicht befreit; die Araber verlangen, daß sämtliche von den Deutschen aufgeführten Sklavenschiffe freigegeben werden. Lieutenant Wolff und andere Begleiter der Expedition Wischmann sind in Sansibar eingetroffen. In Aden werden Versuche gemacht, Somalis für Hauptmann Wischmanns Polizeicorps zu werben.

Afrika.

Aus Sansibar 14. Febr. meldet Times: Die Augen aller hiesigen Deutschen sind jetzt auf den Hauptmann Wischmann gerichtet. Seine Landsleute hoffen, daß er der Ritter in der Not sein wird. Am Küsten-saume ist das Vorgehen der Deutschen völlig ins Stocken geraten. Zwei einzeln dastehende befestigte Häuser in Bagamoyo und Dar-es-Salam sind noch von 20 Deutschen besetzt. Um diese zu halten, müssen fortwährend 3 deutsche Kriegsschiffe bei der Hand sein. Je ein Schiff befindet sich an beiden Orten und das dritte unterhält die Verbindung. Die Aufständischen lagern ganz in der Nähe der beiden Ortschaften und leben vom Fette des Landes. Sie haben sich durch Raub von Elfenbein und Sklaven bereichert und greifen dann und wann die Deutschen an, damit der Aufstand nicht erlösche. Ein Ergebnis haben diese zwecklosen Kämpfe selbstredend nicht.

— „Ist Hoffnung vorhanden, daß die Deutschen die Küste mit dem Hinterlande in Ostafrika erobern werden?“ Diese Frage beantwortete der Erbedacht von Magila, Usambara, in der „Fortnightly Review“ wie folgt: „Die einzige Antwort ist: nein. Die Araber und Neger sind akklimatisiert, sie leben in Hütten und schlafen, unbeschadet ihrer Gesundheit, auf nackter Erde, sie brauchen keinen Train, denn ihre Bedürfnisse sind gering. Wenn die Deutschen mit einer Streitmacht vorrücken, werden sie sich einfach in ihre unzugänglichen Wälder zurückziehen und aus denselben sofort wieder vordringen, sobald die ersteren sich zur Rückkehr wenden. Sie sind so zahlreich, daß der Verlust von ein paar tausend Mann ihre Streikraft nur unmerklich verringern wird. Es giebt da viele Stämme, die in kriegerischen Eigenschaften den Zulus gleichkommen. Alle bereiten sich zum Angriff auf die Deutschen vor, die in ihren Bereich kommen dürften, und wie immer sie auch in andern Dingen uneinig sein mögen, sind sie doch ganz einig in dem Punkte, den Deutschen jegliche Gegenwehr zu leisten.“

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Ueberlegen Sie meinen Antrag,“ drängte er. „Ich will jetzt nicht um eine Antwort in Sie dringen. Ich will warten, so lange Sie wollen!“
 „Das Warten würde keinen Unterschied machen. In sechs Monaten würde ich Ihnen genau dasselbe sagen, wie heute.“
 „Und wenn ich Sie sechs Monate früher gefragt hätte, hätten Sie mir dann dieselbe Antwort gegeben?“ rief er mit unverhohlener Bitterkeit aus.
 „Wahrscheinlich nicht,“ erwiderte sie ruhig. „Sie müssen bedenken, daß Ihre Stelle damals eine ganz verschiedene von der heutigen war.“
 „Und Sie würden diese Thatsache in Betracht gezogen haben?“
 „Ich denke wohl, daß ich das gethan hätte. Sie sehen, daß ich offen gegen Sie bin. Die Aussicht auf einen Titel hätte Einfluß auf mich gehabt.“
 „Diese Aussicht besteht noch heute. Ich bin nach wie vor der voraussichtliche Erbe meines Onkels.“
 „Ja, wenn er nicht selbst direkte Erben hinterläßt. Nein, Hauptmann Lynwood, ich fürchte, Sie verrechnen sich. Ich werde jedenfalls Nichts auf diese Aussicht hin wagen.“
 Sie lächelte ihn wieder an bei diesen Worten und merkte gar nicht, wie sehr sich Otto's Züge verfinsterten. Sie mußte sehr wohl, daß sie vor sechs Monaten seine Aufmerksamkeit begünstigt und auch die beste Absicht gehabt hatte, ihn zu heiraten, wenn er sie damals darum gebeten hätte, aber seit jener Zeit hatten sich sowohl seine Stellung, als ihre eigenen Gefühle gewaltig verändert. Die letztere Thatsache behielt sie aber klugerweise für sich.
 „Dann ist es also unnütz, weiter in Sie zu dringen, wenn Sie Ihre Antwort auf solche Beweggründe stützen?“ fragte er, sie finster anschauend.

„Ganz und gar unnütz. Wie gesagt, es thut mir sehr leid, daß dies geschehen ist, aber vielleicht ist es besser, daß wir zu einer klaren Verständigung gekommen sind. Das wird fernere Schwierigkeiten verhindern, wenn wir uns in Zukunft öfter sehen, was wohl der Fall sein wird, denn ich reise nächstens nach Kings-Dene, um Natalie Egerton, die Braut meines Bruders, kennen zu lernen, und ich glaube, die Egertons sind mit Ihrem Onkel intim befreundet!“

Nach dieser nicht mißzuverstehenden Erklärung ihrerseits blieb Otto nicht mehr lange, sondern bot ihr gute Nacht und entfernte sich, das Herz voll von Groll und Bitterkeit.

„Jetzt, da sie außerhalb seines Bereiches war, überschätzte er die Neigung, die er für Isabella gefühlt zu haben glaubte, und ihr Vermögen schien ihm begehrenswerter, als je zuvor. Daß er dasselbe samt Isabella verloren hatte, schrieb er neuerdings Adrienne zu, weil sie, seiner Meinung nach, ihn aus seiner ehemaligen Stellung verdrängt hatte, und sein Haß gegen die junge Frau seines Onkels wurde immer glühender, sein Entschluß, sie zu Grunde zu richten, immer fester.“

„Wenn nur Egerton ein anderer Mensch wäre,“ murmelte er für sich, während er durch die Straßen schritt. „Aber er ist eine jener ritterlichen Naturen, die sich etwas zu gute darauf thun, jeder Versuchung widerstehen zu können. Es wäre leicht genug, meinen Onkel eifersüchtig auf ihn zu machen; aber wahrscheinlich würde er nur mit Adrienne von hier fortgehen und im Uebrigen bliebe Alles beim Alten. Nein, ich muß ein anderes Ausfluchtswittel ersinnen; aber welches nur, — welches?“

In diesem Augenblick rannte er an Jemanden an, der um eine Ecke kam und mit großer Heftigkeit an ihn stieß.

„Zum Henker, warum geben Sie nicht Acht, wohin Sie gehen?“ rief er zornig aus, worauf der Angeredete, ihn an der Stimme erkennend, aufschaute, und Otto sich zu seinem Verdruß Mr. Rhineas Hyam gegenüber sah.

„Ei, Hauptmann Lynwood, Sie sind gerade der Mensch, welchen ich zu sehen wünschte!“ sagte der Wucherer. „Welchen Weg gehen Sie?“

„Nicht den, den Sie gehen,“ entgegnete der Offizier kurz.

„Dann will ich umkehren und mich Ihnen anschließen,“ murmelte der Anderer.

erkauf
Barenlager noch
u. dgl.
2. und 14. —
auf M 6.—8.
ist ist, setze ich
und gebe zu den
er's Wwe.

billige Preise ver-
ablungen geringe
sie — ohne das
pfundweise a
liegen. Um nun
zu erzielen, scheuen
geringen Präpa-
starke Büffelhaut
eshalb nötig, da-
achen, daß das
starke Büffel-
sondern nur in
el mit der gefe-
„Büffelhaut“ be-
u. 70 Pfg.) ver-
t auch wegen der
Nachahmungen in
starke Büffelhaut
beste Lederconfer-
; es macht und
Lederzeug wasser-
und tief schwarz,
umfassen des nah
alytischer die schäd-
altiger Wische und
Blanzwischen der
Witterung. Die
dieses Erhaltung-
geren Präparaten
nis am Lederzeug
Orten, wo der
tig gehalten wird,
stellen:
in Stuttgart,
sse 22.

gen.
weine,
n, aus Mais und
ot von 2 Biter an
abnahme billiger.
sandt können leih-
werden.
L. Walter.

Menschen!
s Wort!
en für alle Fest-
Schöpfungen von
Schmidt-Cabanis
en 5 Mk. Gegen
trages versendet
rnheimer,
W. 47.

atur
Druckerei des Bl.
tar 1889.

Bers-	Gegen den	vor. Durch-
kaufs-	schmitts-	preis.
Summe	mehr wenig	
	M. S. H. S.	
256	25	
30	80	
198		11
568	70	49
1053	75	

Schwämme.

Tages-Neuigkeiten.

* Althengstett. Letzten Sonntag, den 17. Febr., wurde bei Beginn des Gottesdienstes ein hiesiger Mann in der Kirche vom Schläge getroffen und war sofort tot. Der Tochter desselben träumte nicht lange vorher, man habe ihren Vater tot von der Kirche heimgebracht! (memento mori!)

Cannstatt, 17. Febr. Gestern vormittag wurde bei Wirt und Bäcker Wagner in der Schmidenerstraße, solange sich derselbe in den Keller begab, von einem Gast namens Johs. Broß von Neunuftra O.A. Freudenstadt die Ladentasse neben dem Wirtschaftelokal geleert. Der Dieb entsprang, wurde aber von Wagner in der Eberhardsstraße noch eingeholt und der Polizei übergeben. — In der Nacht vom 10/11. d. Mts. wurde in dem Gasthaus von Bopfler am Bahnhof in das Wirtschaftszimmer eingebrochen und aus einem Schranke daselbst Schwarz entwendet. Der Dieb erbrach zuerst vom Garten aus eine Scheibe in den Gartensaal, löste die Fensterriegel und stieg nun zum Fenster ein, von wo er mit Leichtigkeit durch das Schankfenster in das Wirtschaftszimmer gelangen konnte. Die Geldschublade wurde erbrochen, dieselbe war aber leer.

Urach, 15. Febr. Gestern abend gerieten zwei junge Menschen, von der Arbeit heimkehrend, mit einander in Wortwechsel, der zuletzt derart in Thätlichkeiten überging, daß der eine von beiden seinem Gegner in den linken Oberarm und die linke Hüfte je 2 Stiche beibrachte, welche schwere Verletzung sofortige ärztliche Hilfe erheischte. — Ein junger Mensch von Dettingen, namens Gottlieb Rath, in der hiesigen Flachspinnerei beschäftigt, kam gestern Nachmittag unglücklicherweise einer Maschine zu nahe, so daß ihm der rechte Arm vollständig ausgerissen wurde.

Langenau, 15. Febr. Als heute morgen um 9 Uhr der auf diese Zeit fällige Personenzug auf den hiesigen Bahnhof einfuhr, waren Arbeiter auf einem Nebengeleise mit dem Verladen von Eichstämmen beschäftigt. Eben hatten sie mit dem Krähnen einen größeren Stamm aufgezogen, als dieser durch einen Zufall so gedreht wurde, daß er das Hauptgeleise noch erreichte und die Lokomotive des einfahrenden Zuges beschädigte. Durch den Stoß stieß sich der Stamm rasch und sein entgegengesetztes Ende drückte am folgenden Gepädwagen eine Seitenwand ein. Unterdessen war der Zug zum Stehen gebracht worden.

Mürnberg 10. Febr. Eine recht bemerkenswerte Verhandlung fand heute vor dem Schöffengericht statt, wenn schon derselben nur eine Geringfügigkeit zugrunde lag. Ein Dienstmädchen, dem im übrigen von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wurde, war auf Anzeige ihres Dienstherrn, eines Kaufmanns, des Diebstahls angeklagt worden, weil sie aus der Küche ein paar Scheite Brennholz einer in demselben Hause wohnenden Witwe geschenkt hatte. Der Amtsanwalt beantragte 5 Tage Gefängnis, das Gericht jedoch nahm nur eine Uebertretung an, aber es kam zu keinem Urteilspruch, da der Kläger im letzten Augenblicke noch den Strafantrag zurückzog. So hatte das Mädchen nur die Kosten des Verfahrens zu tragen, die mit dem Holz beschenkte Witwe indessen erhielt wegen Hehlerei einen Tag Gefängnis. Wie viele Dienstmädchen nun schenken ihren Schneiderinnen, Wäscherinnen, Schustern u. kleine Gegenstände, die Eigentum der Herrschaft sind, ohne sich dabei etwas zu denken — wie viele stecken liebevollen Herzens ihrem vaterlandsverteidigenden Schutze dies und jenes aus der Küche ihrer Herrschaft zu! Die meisten Herrschaften drücken ja nun ein Auge zu, aber eine faßt doch einmal die Sache schief auf — und Diebstahl und Hehlerei sind fertig.

New-York, 13. Febr. Das Erdbeben, welches am 29. Dez. die Stadt San Jose im Staate Costa Rica heimsuchte, hat einen Schaden angerichtet, welcher auf 2,000,000 Doll. geschätzt wird. Kein einziges Haus blieb unverfehrt. Viele Leute wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen

in demütigem Tone. „Diese Begegnung erspart mir eine Reise, denn ich wollte morgen nach Lynwood fahren, nur um Sie zu sehen.“

„Wirklich?“

„Ja, denn ich brauche Geld, mein Herr.“

„Ich befinde mich ganz in derselben Lage, mein lieber Freund.“

„Und ich bin entschlossen, es zu bekommen,“ fuhr Hyam fort. „Ich habe Ihnen gegenüber genug, ja, nur zu viel Geduld bewiesen und Sie haben das ausgebeutet. Sie haben mich nicht wie ein Gentleman behandelt, — im Gegenteil, Sie haben mich verurteilt schlecht behandelt!“

„Dann habe ich Ihnen nur daselbe gethan, was Andere mir thaten,“ erwiderte Otto mit rücksichtslosem Lachen.

„Das geht mich Nichts an,“ versetzte Hyam. „Ich erkläre Ihnen vielmehr auf das Bündigste, daß ich mein Geld haben will und daß ich es haben muß!“

„Können Sie einem Steine Blut auspressen?“ fragte der junge Mann in einem Tone voll wilder Bitterkeit. „Wenn Sie mir zehntausend Pfund dafür versprechen würden, wäre ich im gegenwärtigen Augenblick nicht im Stande, zwanzig Goldstücke aufzutreiben.“

Hyam's gelbes Gesicht wurde fast grün.

„Ja, wie steht es denn mit Ihrer Heirat mit Miß Farquhar, der reichen Erbin?“ fragte er bebenden Tones.

„Damit ist es ganz aus.“

Der Bucherer rang die Hände. „Dann werde ich zu Sir Ralph gehen und ihm Alles sagen!“ brach er verzweifelt aus.

„Das wäre ein Narrenstreich,“ bemerkte Otto, wieder hart und bitter auf-lachend, „mein Onkel würde Ihnen sagen, daß Ihnen ganz recht geschieht, das Geld zu verlieren, das Sie zu solch unverschämten Zinsen hergeliehen haben, und er ließe Sie einfach aus dem Hause weisen; dieses Vorgehen würde Ihnen also durchaus Nichts nützen. Nein, Mr. Phineas Hyam, wir sind beide auf einem Boote, und wenn daselbe, wie ich fürchte, mit mir sinkt, dann sinken wir eben Beide!“

begraben. Die Erbsitze waren so stark, daß die die Stadt umgebenden Hügel ihre Form veränderten.

Vermischtes.

Versicherungssache. Bei der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart wurden seit ihrem Bestande 98,762 Anträge mit M 477,731,500. eingereicht und 75,028 Personen waren im Laufe der Zeit versichert mit M 389,912,300. Im abgelaufenen Jahre sind 4898 Anträge mit M 29,784,600. eingegangen und fanden davon 3867 Anträge mit M 22,844,000. Aufnahme. Im Laufe des J. 1888 waren M 297,346,000. in Versicherung; davon sind abgegangen: von den auf Todesfall Versicherten — durch Tod 662 Personen mit M 3,589,600., ferner aus dem ganzen Versicherungsstande durch Ablauf der Versicherungen, Rücklauf und unterlassene Prämienzahlung M 4,066,600. oder prozentuell nur 1,37% der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summe, und blieb somit per Ende 1888 ein Versicherungsstand von M 289,689,800. Ende 1887 betrug der Versicherungsstand M 274,502,000. und sind demgemäß als reiner Zugang des Jahres 1888 2197 Policen mit M 15,187,800. zu verzeichnen. Gegen das Vorjahr blieb der Zugang etwas zurück, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Bank bezüglich der Kriegsversicherungsfrage vom März bis November ohne Entscheidung blieb und insolge dessen Versicherungsnehmer sich andern Instituten zuwendeten, welche zurzeit bereits in der Lage waren, feste Kriegsversicherungsbedingungen zu bieten. Nachdem nun aber kraft unansehbaren Beschlusses der Generalversammlung die Bank seit November v. J. berechtigt ist, für alle ihre wehrpflichtigen Versicherten, gleichviel in welchem Rang und in welcher Stellung sie im Kriegsfalle zu dienen haben, sowie für die Militärbeamten und für die als Aerzte am Kriege sich beteiligenden Mitglieder die Kriegsgefahr (pünktliche Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie vorausgesetzt) ohne irgend welche Formalität oder sonstige Extraleistung zu übernehmen, hat sich nun auch bereits wieder eine regere Beteiligung kundgegeben. Im Hinblick auf unser Wehrgesetz, das jeden gesunden Staatsbürger vom 17.—45. Jahre kriegsdienstpflichtig macht, ist der Einschluß der Kriegsgefahr in die Versicherung für jede Lebensversicherung zur Existenzfrage geworden; denn welchen Wert hätte eine Versicherung, wenn sie in der Zeit der größten Gefahr außer Kraft treten würde, und wer sollte zur Versicherung noch bleiben, wenn man den weitaus größten Teil der jüngeren Generation, sei es prinzipiell oder durch harte Bedingungen, von der Versicherungsnahme ausschließen wollte. Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart hat diese Frage glücklich gelöst, indem sie die Versicherung ohne weitere Formalität auch für den Kriegsfall aufrecht erhält.

(Die meisten anderen Gesellschaften knüpfen hieran verschiedene Bedingungen, die teils jetzt schon, teils vor dem Kriege bei Gefahr der Außerkräftretung der Versicherung zu vollziehen sind. Jeder wehrpflichtige Versicherte sollte nicht versäumen, sich mit den Kriegsversicherungsbedingungen seiner Gesellschaft genau bekannt zu machen, um sich vor Schaden zu bewahren.)

Zur Deckung der voraussichtlich zu erwartenden Kriegsverluste hat die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart die erforderlichen Mittel bereits annähernd gesammelt, so daß ein Angriff des Dividendenfonds, derzeit 12 1/2 Millionen Mark betragend, kaum denkbar ist. Das Deckungskapital von derzeit ca. 54 Millionen Mark bleibt selbstverständlich in allen Fällen unantastbar. Ueber das Rechnungsergebnis der Bank, das wie gewöhnlich wieder durchaus befriedigend ausfallen wird, wird später nach geschener Fertigstellung des Rechnungsabchlusses Bericht erstattet werden.

Er war durch die Abweisung, welche ihm von Seiten Isabella's wiederfahren, so außer sich, daß er gar nicht bedachte, was er sagte.

Vielleicht besaß der Bucherer genug Lebenserfahrung, um die gegenwärtige Stimmung seines Klienten zu verstehen und sicher zu sein, daß derselbe die Wahrheit spräche. Damit aber auch konnte er sich der niederschmetternden Wahrheit nicht verschließen, wie die Dinge standen.

„Der einzige Trost, den ich Ihnen geben kann,“ sagte Otto nach einer Pause, „ist der, daß Sir Ralph's Ehe kinderlos bleibt, oder daß er und seine Frau sterben.“

„Ja,“ wiederholte Hyam leise, dem Offizier verständnisvoll ins Gesicht schauend, „sie können Beide sterben und dann wären Sie ein reicher Mann. Kommen Sie mit mir nach meinem Hause, Hauptmann Lynwood. Sie und ich, — ich denke, wir verstehen uns!“

23. Kapitel.

Bald nachdem Otto Lynwood sich entfernt hatte, erschien ein anderer Besuch in de Vere Gardens, der sich unangemeldet in Miß Farquhar's Boudoir begab. Obgleich es sonderbar erscheinen konnte, daß Isabella so viele Herrenbesuche empfing, so kümmerte sie sich doch keineswegs darum, denn es wäre nicht leicht eine andere Person zu finden gewesen, die so wenig auf konventionelle Formen hielt, als sie. Sie erklärte, daß die Etikette nur für solche Leute da wäre, die sich ihres Lebens nicht freuen wollten, daß sie aber sich von derselben das ihrige keineswegs verbittern lassen würde.

„Willkommen!“ rief sie aus, Hugh entgegengehend, denn er war der Gast. „Ich fürchtete schon, daß Sie nicht kommen würden.“

„Es wurde mir nicht leicht, von den Carlions wegzukommen,“ antwortete der junge Mann, über ihre freundliche Begrüßung lächelnd. „Sie wissen, wie man dort immer zum Bleiben genötigt wird; aber endlich konnte ich mich doch losmachen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Geheimnisse der Bruteier. Herr Julius Bölschau, Präses des Hamburg-Altonaer Vereins für Geflügelzucht, schreibt den „S. N. N.“ unter Bezugnahme auf die von dem Franzosen M. Genies der Akademie der Wissenschaften in Paris gemachte Mitteilung, wonach „Eier, welche männliche Vögel enthielten, am spitzen Ende kleine Falten und Runzeln zeigen, während die Eier, aus denen weibliche Vögel kommen, an beiden Enden gleich abgerundet seien“, das Folgende: Bereits im Jahre 1871 wurde mir dieses „Geheimnis“ von einem berühmten englischen Züchter mitgeteilt. Ich hatte nichts Eiligeres zu thun, als in der nächsten Brutzeit solche Eier auszusuchen und ausbrüten zu lassen, erhielt jedoch nicht lauter Hähne, sondern ungefähr eine gleiche Anzahl Hennen, wie Hähne. Ein zweiter Versuch ergab das gleiche Resultat. — Weil sehr wichtig für die Geflügelzucht, hat man alle möglichen Versuche angestellt, das Geschlecht der Tiere an den Eiern erkennen zu können, jedoch bis jetzt ohne jeglichen Erfolg. Auf dem Lande herrschte früher der Glaube, aus den länglichen spitzen Eiern schlüpfen Hähne, aus den fast runden Eiern Hennen. Ich habe einen Versuch mit solchen fast runden Eiern angestellt, aus denen ja nur Hennen kommen sollten. Was war das Resultat? Aus den Eiern schlüpften 10 Küchlein aus, unter denen 9 Hähne waren. Die Eltern dieser Tiere, Hahn sowohl als Hennen, waren alle einjährig. Man nimmt an, und mit Recht, daß

von zwei oder dreijährigen Züchtlern mehr Hennen als Hähne fallen, an den Eiern jedoch schon das Geschlecht erkennen zu können, wird wohl ewig ein frommer Wunsch bleiben.

— Der Krebszucht wird im Augenblick eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet, da die Krebsseuche so ziemlich in allen Ländern von Mitteleuropa unter den Krustern die größten Verheerungen bewirkt hat. Viel zu wenig Aufmerksamkeit wurde aber auf die so zahlreichen Feinde des Krebses gerichtet, so zwar, daß empfindliche Verluste an irgend einem Krebsstande gewöhnlich dem Wiederauftreten der Krebsseuche zugeschrieben werden, während es ganz andere Feinde sind, durch welche oft viele Verluste verursacht werden. Ganz abgesehen vom Fischotter, welcher Krebse den Fischen vorzieht und sehr oft kleine, von seinem Bau entfernt liegende Gebirgsbäche eigens aufsucht, um sich seinen Lieblingsstraß zu verschaffen, sind es Aale, Aalraupen und eine ganze Reihe anderer Fische, welche Krebse und Krebsbrut in Masse vertilgen. Besonders zur Zeit des Panzerwechsels gelten die Krebse jeder Art den genannten Räubern als Leckerbissen, welcher um so leichter zu erbeuten ist, als während der genannten Zeit der Krebs ein ebenso hilfloses wie höchst empfindliches Geschöpf ist, das seinem Feinde leichter denn je zur Beute wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	16. Februar 1889.	Carl Kappler, Sohllebergerberei, Calw.	—	Die Firma ist erloschen.
"	"	Wilhelm Wagner, Kohlenhandlung, Calw.	—	Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	16. Februar 1889.	Darlehenskassenverein Althengstett. Eingetragene Genossenschaft. Althengstett.	Der Vorstand besteht nunmehr aus: 1) Christian Pflüch, Gemeinderat in Althengstett, Vorsitzender, 2) Gemeinderat Luz daselbst, Stellvertreter, 3) Tobias Angerhofer, Gemeinderat daselbst, 4) Jakob Schrabi, alt, daselbst, 5) Leonh. Weik, F. S. daselbst.	J. U.: Amtsrichter Fischer.

Revier Hirsau. Brennholz-Verkauf



am Montag, den 25. Febr., vormittags 10 Uhr, im Hirsch zu Oberreichenbach, aus Weidenhardt, Abt. Neue Badstraße, Muckmisch, Luxemburgerweg, Obere Marberhalde und Scheidholz der ganzen Gut: 4 Km. buchene Prügel, 8 Km. Nadelholzscheiter, 137 desgl. Prügel und 72 desgl. Anbruch.

am Dienstag, den 26. Febr., aus den Waldteilen unterer Heuweg und Calwerwegle: 320 Stück Lang- und Sägholz mit 150 Fm., 7 Stück Wagnereichen mit 1,70 Fm., und 109 Stück Derbstangen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung. Zusammenkunft je morgens 9 Uhr im Ort. Waldmeisteramt.

Gärtringen. Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Montag, den 25. Febr., verkauft die Gemeinde aus den Waldteilen Dachtel, Buchhalde und Grund: 230 Stück Lang- und Sägholz mit 174 Fm., 2 Buchen mit 1,90 Fm. und 35 Stück Derbstangen,

Revier Wilbberg. Stammholz-Verkauf



am Samstag, den 23. Febr., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Calw (im Anschluß an den Stammholzverkauf des Reviers Hirsau) aus Dennach, Schloßberg und Abtswald: 593 St. Nadelholz-Langholz mit 200 Fm. II, III Kl., und 204 Fm. IV. Kl., 123 St. Sägholz mit 51 Fm. I, III Kl.

Reibelsberg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der Ulrich Kentschler, Bauers Eheleute dahier, kommt deren sämtliche Fahrnis am Montag, den 25. d. M., und an den darauf folgenden Tagen, je von morgens 8 Uhr an

zur Versteigerung, und zwar:
am Montag: Bücher, Frauenkleider, einige Betten, Bettgewand, ca. 400 Ellen reiste und Abweg-Tuch, Schreinwerk und Küchengehirr.
am Dienstag: allerlei Hausrat, Fuhr- und Bauerngeschirr durch alle Rubriken, Fas- und Bandgeschirr, ca. 2000 Pfr. Obstmoß und Sauerkraut von 2 1/2 Stunden.
am Mittwoch, vormittags: ca. 15 Btr. Dinkel, 25 Btr. Roggen, 50 Btr. Haber, 10 Btr. Kohlraben, 40 Btr. Kartoffeln, 200 Btr. Heu und Oehmd, 200 Btr. Haber-, Dinkel- und Roggenstroh, 5 Wagen Laubstreu.
nachmittags: 2 Pferde (Schimmel), 4- und 12jährig, zum schweren Zug tauglich, 4 Kühe, wovon 2 neumelkig und 2 trüchtig, 1 trüchtige, 2 1/2 Jahre alte Kalbin, 4 Kinder, 2 fette Schweine, 20 Hühner und 1 Hofhund.

Den 19. Februar 1889.

Vorstand des Waisengerichts:
Schultheiß Hanselmann.

Die Verlosung und Ansteilung

der Stiftung des Herrn Generalkonsul v. Georgii-Georgenau für Arbeiter, welche bei einem hiesigen Gewerbetreibenden wenigstens 2 Jahre gearbeitet und sich bei Herrn Gemeinderat Eugen Staelin gemeldet haben, findet am

Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, im Zeichnungsaal des Georgenänms statt.

Wer am persönlichen Erscheinen verhindert ist, muß sich durch einen Andern mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen, wenn er nicht den Anspruch auf eine Gabe verlieren will. Aufsichtsrat des Georgenänms.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des Martin Waidelich, Webers und Gemeinderats von Alzenberg etwas zu fordern hat, muß solches bis 28. d. M. bei dem Unterzeichneten geltend machen. Oberriedt, den 16. Febr. 1889. Wassengericht.

Vorstand: Baier.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Martin Waidelich, Weber und Gemeinderat, noch etwas schulden, werden an die rechtzeitige Zahlung bringend erinnert und ist zur Entgegennahme von Zahlungen beauftragt Peter Kübler, Bauer daselbst. Der Obige.

Möttlingen.

Ca. 3000 Mk.

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen die Gemeindepflege. Graze.

Privat-Anzeigen.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater Friedrich Schmalzle im Alter von 66 Jahren nach nur 3tägiger Krankheit sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstags tag mittag 2 Uhr statt. Die trauernden Kinder: Friedrich und Luise.

Nächste Woche bacht **Saugenbrezeln** Bäder Kraushaar.

Frisch und schön gewässerte **Stockfische**

empfehl **C. Costenbader.**

Ein hübsch möbliertes **Zimmer**

ist bis 1. März oder April zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

Bitte.

Zur Bekleidung armer Konfirmanden hiesiger Stadt bitten um Beiträge und sind zur Empfangnahme derselben gerne bereit

Mathilde Braun.
Agnes Eytel.
Emilie Seeger.

Hst. Fromage de Brie,
" **Münsterkäs,**
" **Rahmkäs,**
vollsaftigen Emmenthalerkäs,
reifen Limburgerkäs

empfehl **Carl Salmann.**

Palmkuchen

empfehl **Emil Georgii.**

Alle Sorten,
Wash- und Toiletteseife,
Schmierseife,
Lichter,
Fettlaugenmehl,
Stärke,
Soda,
feinstes Waschblau,
Petroleum,
Schweineschmalz,
Schuhfett Marke Büffelhaut

empfehl billigt **R. Hauber,**
Seifensieder.

Für die Fastnacht empfehle:

Masken, Nasen und Bärte,
Mühen
in Stoff und Papier,
zu billigsten Preisen.
H. Haag.



CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Gehingen.

Empfehlung

für Birte und Bierbrauer. Undichte Messingbahnen aller Art werden eingeschiffen, große Kesselbahnen, welche nicht abgeschraubt werden können, schleife auch am Plage ein. **Karl Härtorn,** Flaschner.

Wilsberg.

Nächsten Samstag Mittag 1 Uhr verkauft 2 Würf reine

Milchschweine

Aug. Schaub, Bäder.

Nächsten Freitag und Samstag, den 22. und 23. Febr., halte



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Fr. Kopf.

Württemb. Kreditverein

Umwandlung (Abstempelung) der 4%igen Obligationen. Bezugnehmend auf unsern Aufruf vom 10. Januar d. Js. bringen wir hiemit zur Kenntnis, daß die Abstempelung unserer sämtlichen 4%igen Obligationen ohne Unterschied des Zinstermins noch bis zum 15. März 1889 stattfindet. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Verlosung der nicht abgestempelten Obligationen. Coupons sind keine abzutrennen. Stuttgart, den 20. Februar 1889.

Direktion: Tafel.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versich.-Bestand am 1. Febr. 1889: 72,210 Pers. mit 551,500,000 Mk.
Neuer Zugang im Jahre 1888: 4,200 " " 35,700,000 "
Baufonds am 1. Februar 1889 ca. 151,000,000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 195,490,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1889 6,096,411 "

und zwar nach dem alten System mit Dividenden Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich

Emil Georgii.

Waren-Verkauf.

Da von meinem Warenlager noch vieles, namentlich

Damenmäntel u. dgl. (jezt auf M. 10., 12. und 14. —, Konfirmanden-Sachen auf M. 6.—8. herabgesetzt) unverkauft ist, setze ich den Ausverkauf fort und gebe zu den billigsten Preisen ab.

Carl Ziegler's Wwe.

Zavelstein.

Reisfutttermehl,
Delkuchen, sowie
Welschkornmehl

empfehl **H. Wiedenmayer.**

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr

Wohnhaus

im Zwinger zu verkaufen. **Marie Kohler.**

Ballfächer

in schöner Auswahl empfehl **H. Haag.**

Mein bekanntes, vorzügliches, wasserreiches

Lederfett,

für jedes Leder geeignet, empfehle billigt.

R. Hauber, Seifensieder.

Woldecken.

E. g. f. u. e. Hamburger Agentur-Firma wünscht noch l. Fabrik o. Branche, namentlich f. Export zu v. Gesl. Offerten u. Export a. d. Redaktion des Calwer Wochenblattes bis spätestens zum 27. cr.

Simmozheim.

Unberegnetes

Unzernerleefutter und **einen Rest Kornstroh** verkauft

A. Schmert beim Lamm.

Gütlingen.

Unterzeichneter setz ca. 100 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesenheu u. Oehmd, sowie 30 Ztr. trockenes

Wickenhaberstroh dem Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Wich. Müller, Schmieb.